Jugend im Volk

Beilage der Deutschen Rundschau in Polen | 12. 7. 1936 | Nr. 27

Tabelle aller Weltrekorde

olympischer Sportarten

Leichtathletik: Männer

Wettbewerb	Leistung	Rekordträger	Jahr der Aufstellung
100 m	10,3 Sek.	Williams-Canada	1930
		Tolan-USA.	1932
		Metcalfe-USA.	1933
		Peacock-USA.	1934
		Berger-Holland	1934
200 m	20,6 Sek.	Locke-USA.	1926
		Metcalfe-USA.	1933
400 m	46,2 Sek.	Carr-USA.	1932
800 m	1:49,8 Min.	Hampson-England	1932
		Eastmann-USA.	1934
1500 m	3:48,8 Min.	Bonthron-USA.	1934
5000 m	14:17 Min.	Lehtinen-Finnland	1932
10000 m	30:6,2 Min.	Nurmi-Finnland	1924
110 m-Hürden	14,2 Sek.	Beard-USA.	1934
		Moreau-USA.	1935
400 m-Hürden	50,6 Sek.	Hardin-USA.	1934
4×100 m	40 Sek.	USA.	1932
4×400 m	3:8,2 Min.	USA.	1932
50 km-Gehen	4:44:42,4	Pope-England	1932
Hochsprung	2,06 m	Marty-USA.	1934
Weitsprung	7,98 m	Nambu-Japan	1931
Dreisprung	15,72 m	Nambu-Japan	1932
Stabhochsprung	4,37 m	Graber-USA.	1932
Kugelstoßen	17,40 m	Torrance-USA.	1934
Hammerwerfen	57,77 m	Ryan-USA.	1913
Diskuswerfen	53,10 m	Schröder-Dtschl.	1935
Speerwerfen	76,66 m	Järvinen-Finnland	1934
Zehnkampf	7824,5 Pkt. neue Wertung	Sievert-Dtschl.	1934

Frauen

100 m	11,6 Sek.	Stephens-USA.	1935
80 m-Hürden	11,6 Sek.	Engelhardt-Dtschl.	1934
4×100 m	46,9 Sek.	USA.	1932
Diskus	47,12 m	Mauermayer-Dtschl.	1935
Speer	46,74 m	Gindel-USA.	1934
Hochsprung	1,65 m	Shiley-USA.	1932

Schwimmen: Männer

100 m Kraul	56,6 Sek.	Fick-USA.	1935
400 m Kraul	4:38,7 Min.	Medica-USA.	1934
1500 m Kraul	19:07,2 Min.	Borg-Schweden	1927
100 m Rücken	1:04,9 Min.	Kiefer-USA.	1935
200 m Brust	2:39,6 Min.	Cartonnet-Frankr.	1935
4×200 m Kraul	8.52,2 Min.	Japan	1932 u. 35

Frauen

100 m Kraul	1:04,6 Min.	den Ouden-Holland	1936
400 m Kraul	5:16,0 Min.	den Ouden-Holland	1934
100 m Rücken	1:16,3 Min.	Holm-Jarret-USA.	1935
200 m Brust	3:00,4 Min.	Mayehata-Japan	1933
4×100 m Kraul	4:33,3 Min.	Holland	1936

Schwerathletik: Heben

Gewichtsklasse	Rekordträger	Leistung
Drücken beidarmig		
Federgewicht	H. Wölpert-München	95,5 kg
Leichtgewicht	Fein-Österreich	105,0 kg
Mittelgewicht	Touny-Ägypten	112,5 kg
Halbschwergewicht	E. Deutsch-Augsburg	113,5 kg
Schwergewicht	J. Manger-Freising	137,5 kg
Reißen beidarmig		
Federgewicht	M. Walter-Saarbrücken	96,5 kg
Leichtgewicht	Fein-Österreich	110,0 kg
Mittelgewicht	Touny-Ägypten	120,0 kg
Halbschwergewicht	Hala-Österreich	121,0 kg
Schwergewicht	P. Wahl-Möhringen	130,0 kg
Stoßen beidarmig		
Federgewicht	A. Richter-Österreich	126,0 kg
Leichtgewicht	Attia-Ägypten	141,5 kg
Mittelgewicht	H. Opschruf-Trier	150,5 kg
Halbschwergewicht	Hussein-Ägypten	156,0 kg
Schwergewicht	Nosseir-Ägypten	167,0 kg
Olympischer Dreikampf (beidarmig Drücken, Reißen, Stoßen)		
Federgewicht	M. Walter-Saarbrücken	297,5 kg
Leichtgewicht	A. Ahmed-Ägypten	337,5 kg
Mittelgewicht	Touny-Ägypten	382,0 kg
Halbschwergewicht	Hala-Österreich	370,0 kg
Schwergewicht	J. Manger-Freising	401,5 kg

Die vorstehende Tabelle entnahmen wir dem Olympia-Sonderheft der „Berliner Illustrirten Zeitung". Einige Weltbestleistungen der letzten Zeit, die in dieser Tabelle nicht enthalten sind, so z. B. der neue Zehnkampf-Weltrekord des Amerikaners Glenn Morris, bedürfen noch der offiziellen Anerkennung.

Amerikas Olympia-Mannschaft 1936

noch größer als 1932.

Der Wille und die Energie der sporttreibenden amerikanischen Jugend sind heute nur auf ein Ziel gerichtet, vor der Welt auf den kommenden Olympischen Spielen erneut Zeugnis ihrer sportlichen Führung abzulegen. Daher bringen die Amerikaner es auch trotz allergrößter Schwierigkeiten fertig, dieses Jahr eine Mannschaft nach Berlin zu senden, die um zwanzig Athleten stärker ist als die Mannschaft, die sie 1932 in ihrem eigenen Lande aufstellten.

Schon seit etlichen Wochen wickeln sich in verschiedenen Landesteilen die Bezirkskämpfe ab, sogenannte „regional meets", aus denen die Bewerber für die Vorkämpfe ausgesondert werden. Die Besten aus diesen Veranstaltungen wiederum messen sich in den großen Schlußkämpfen am 11. und 12. Juli auf Randalls Island im East River in Newyork. Die Austragungen sind, wie man sieht, ziemlich gleichmäßig über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten verteilt.

Leichtathleten, die sich in den Bezirkskämpfen qualifiziert haben, stellen sich zum Vorkampf an dem ihnen nächstliegenden Ort, die Kalifornier z. B. in Los Angeles. Von jedem Wettbewerb werden die beiden Besten zu den Schlußkämpfen zugelassen, also von Chikago, Milwaukee, Los Angeles und Cambridge zusammen acht, dazu noch die nächstbesten acht des ganzen Landes, ohne Rücksicht auf den Bezirk oder darauf, ob sie sich in den letzten Monaten an irgend einem Wettbewerb beteiligt haben oder nicht. Auf Randalls Island treffen die jeweils 16 Besten der ganzen Vereinigten Staaten zusammen. Die Auswahl wurde deshalb so geregelt, weil einzelne Landesteile in gewissen Sportarten besonders stark vertreten sind. So trifft es sich z. B., daß Kalifornien die besten Stabhochspringer hat und Neu-England die besten Hammerwerfer. Kalifornien kann mit fünf Stabhochspringern aufwarten, die alle über 4,25 Meter springen; ihr dritter Mann ist immer noch besser als der erste Mann des Bezirks Milwaukee. Es wäre unter diesen Umständen natürlich ungerecht, nur zwei Kalifornier zur Ausscheidung zuzulassen.

Berichte über Spitzenleistungen mutmaßlicher Olympiateilnehmer, über ihre Aussichten in Berlin, füllen heute die ersten Seiten der Sportzeitungen und drängen selbst Baseball oder Golf in den Hintergrund. **Man ist fest davon überzeugt, daß Amerika die ersten Plätze auf allen Kurzstrecken, im Weitsprung, Stabhochsprung, Hürdenlauf belegen wird.** Alle Weltrekorde von 100 Yards bis zu 2 Meilen werden heute von Amerikanern gehalten. Onkel Sam wird in Berlin durch eine Reihe von Kanonen vertreten sein: Owens, Metcalfe, Eastman, Venzke, Bonthron, Cunningham, Hardin, O'Brien, Luvalle, Johnson, Brown, um nur einige zu nennen. **Nur auf den Langstrecken sah es bisher schlecht aus.** Da tauchte schließlich der Student Don Lash in Princetown auf und brach auf durchweichter Aschenbahn Paovo Nurmis 2 Meilen-Weltrekord. Lash ist jetzt Amerikas Hoffnung für die 5000 Meter, vielleicht sogar 10 Kilometer-Strecke. So kann dieses Land immer wieder unbesorgt aus der unermeßlichen Fülle seines Menschenmaterials schöpfen.

Besondere Aufmerksamkeit haben die Amerikaner der **Verbesserung ihrer Schwimmleistungen** gewidmet. Nichts hat sie in Los Angeles so geschmerzt, wie der Verlust ihrer Schwimmlorbeeren an die Japaner. Peter Fick und Adolph Kiefer, die beiden Deutschamerikaner aus Chikago und Jack Medica sollen diese Niederlage in Berlin wieder wettmachen.

In einer Artikelserie, die kürzlich in sämtlichen Zeitungen der Hearst Presse erschien, warnt der bekannte Sportlehrer und Leiter der amerikanischen olympischen Leichtathletik-Mannschaft, Lawson Robertson, seine Landsleute jedoch davor, allzu optimistisch zu sein. „Es ist meine Überzeugung", schreibt Robertson, „daß Deutschland die Vorherrschaft der Amerikaner auf dem Gebiete der Leichtathltik ernstlich bedroht." Am 15. Juli werden sich die Leichtathleten, Schwimmer und die anderen noch verbleibenden Mannschaften auf dem Dampfer „Manhattan" nach Berlin einschiffen.

Sievert über Glenn Morris.

Zum neuen Zehnkampf-Weltrekord des Amerikaners.

Bei den in Milwaukee durchgeführten Olympia-Ausscheidungen der USA-Leichtathleten verbesserte, wie berichtet wurde, Glenn Morris-Denser den bisher von dem deutschen Hans Heinrich Sievert-Hamburg gehaltenen Weltrekord im Zehnkampf von 7824 auf 7878 Punkte. Zu dieser Rekordverbesserung nahm der Berufenste auf diesem Gebiet, nämlich Sievert selbst, in interessanten Ausführungen in den „Leipziger Neuesten Nachrichten" Stellung. Gleichzeitig übermittelt er die überaus bedauerliche Kunde, daß er wegen seines 1934 in Turin erlittenen Beugerisses im Zehnkampf bei den Berliner Olympischen Spielen nicht starten kann. Er hat alles versucht, die Verletzung völlig auszuheilen, jedoch leider vergeblich. Wer den Fleiß, die unermüdliche Hingabe kennt, mit der Sievert an sich gearbeitet hat, wird das Mißgeschick des deutschen Weltrekordmannes bedauern!

Über Glenn Morris weiß Sievert folgendes zu sagen:

Als uns die Kunde erreichte, daß der Amerikaner Glenn Morris meinen Zehnkampf-Weltrekord überboten hatte, gab es manchen, der dieser Nachricht zunächst nicht recht traute. Zumindest waren die meisten meiner Leichtathletikfreunde davon sehr überrascht, vielleicht alle mehr als ich selbst. Der Grund liegt einmal darin, daß ich Morris' erste bekannt gewordene Zehnkampfleistung vom April d. J. wahrscheinlich genauer gelesen hatte als mancher andere und zum zweiten darin, daß man meinen Rekord ganz allgemein für vorläufig unüberbietbar ansah.

Indes hat die Geschichte des modernen Sports schon in zu vielen Fällen ähnlicher Art eine solche Ansicht als irrtümlich widerlegt. Im Schwimmen braucht man nur auf die wiederholten Verbesserungen der „Wunderknaben" Charlton und Arne Borg durch die Amerikaner und Japaner hinzuweisen. Und in der Leichtathletik seien nur die zwei hervorstechendsten Ergebnisse der Olympischen Spiele von Los Angeles angeführt: die 46,2 Sek. des 400-Meter-Siegers Bill Carr und der Zehnkampfrekord von Jim Bausch. Inzwischen lief der Mulatte Williams schon dreimal 46,3 und verbesserte den Weltrekord auf 46,1, und der seinerzeit noch viel mehr herausgestrichene Zehnkampfrekord von Bausch wurde inzwischen insgesamt nicht weniger als achtmal übertroffen, nämlich viermal von mir, zweimal von Morris und außerdem von den beiden Amerikanern Clark und Stone je einmal. Bausch hatte damals 7396 Punkte erreicht, und als ich dann diesen Rekord schon in den ersten neun Bewertungen erreichte, (7403 Punkte) und schließlich 7824 Punkte erzielte, überschlug man sich in Anbetracht der Differenz von 428 Punkten und erklärte diese Zahl von 7824 für vorläufig unübertreffbar.

Morris hat auch mit dieser Ansicht aufgeräumt. Er konnte zwar nicht gleich mehrere hundert Punkte über den Rekord kommen — und das wird auch trotz aller bisherigen Überraschungen in dieser Leistungshöhe nicht mehr vorkommen —, aber ich glaube an die Möglichkeit und halte es darüber hinaus sogar für wahrscheinlich,

daß Morris seinen Rekord schon in Berlin verbessern und bis über 8000 Punkte klettern lassen kann.

Ich muß dazu bemerken, daß ich Morris noch nicht in Tätigkeit gesehen habe. Meine Äußerungen erscheinen deswegen vielleicht recht kühn. Ich habe aber Bilder des Amerikaners gesehen, und seine Proportionen und die deutlich zum Ausdruck kommende Lockerheit der Muskulatur in Verbindung mit den Ergebnissen aus seinen beiden Zehnkämpfen geben mir Grund genug zu meiner obigen Annahme. Ja, mir würden sogar die 100-Meter-Zeiten von 10,6 bzw. 10,7 und der Hochsprung von fast 1,87 Meter zur Rechtfertigung dieser Annahme genügen! Denn dieser geschmeidige Athlet von 1,85 Meter Größe und 86 Kilogramm Gewicht, der mit solcher Schnelligkeit und Sprungkraft ausgestattet ist, muß danach einfach in allen anderen Übungen — die 1500 Meter ausgenommen — zu hervorragenden Leistungen imstande sein.

Ich habe den Eindruck, daß Morris sich in allen Würfen und im Weitsprung noch beträchtlich verbessern kann.

Gerade in letzterer Übung erzielte er mit 6,858 eine Weite, die in keinem Verhältnis zu seiner Sprungkraft und Sprintfähigkeit steht. Das wird besonders klar, wenn man sieht, daß der Zweite des Wettbewerbs, Robert Clark, der mit 10,7 gleich schnell lief, aber 5 Zentimeter weniger hoch sprang, im Weitsprung mehr als einen vollen Meter weiter sprang. Mit 7,908 Meter vollbrachte Clark eine Leistung, die ihm allein 1060 Punkte einbrachte und die man als das beste jemals in einem Zehnkampf erzielte Einzelergebnis ansehen muß. Liegt sie doch 10 Zentimeter über Longs neuem Europarekord und gar 17 Zentimeter über Leichums offiziell anerkannter Marke, die mit dem Olympischen Rekord übereinstimmt. Hätte nun Morris aber statt 6,858 Meter 7,30 Meter springen können, so wären allein durch diese eine Verbesserung die 8000 Punkte erreicht. Und die sind ihm zuzutrauen!

Wie Morris' und meine eigene „Figur" sich sehr ähnlich sind, so ist es auch die Leistungsserie, wie aus folgender Aufstellung hervorgeht:

	Morris		Sievert	
	Leistung	Punkte	Leistung	Punkte
100 Meter	10,7	934	11,1	814
Weitsprung	6,85	764	7,48	936
Kugelstoß	14,45	868	15,31	956
Hochsprung	1,86	868	1,80	786
400 Meter	50,7	834	52,2	755
100 Meter Hürden	14,9	946	15,8	804
Diskuswurf	43,10	806	47,28	940
Stabhochsprung	3,45	672	3,43	664
Speerwurf	56,06	708	58,32	748
1500 Meter	4:48,1	488	4:58,8	421
		7878		7824

Durch eine einzige Fähigkeit hat Morris meine Punktzahl verbessert, durch die allererste Leistung: indem er nämlich neben allen anderen Gaben, die Schnelligkeit eines Klassesprinters besitzt. Hier — und damit zugleich über 110 Meter Hürden — ist der einzige Punkt, wo mir der neue Rekordmann im eigentlichen Sinne überlegen ist. Denn beispielsweise im Hochsprung bin ich des öfteren auch 1,85 Meter gesprungen, und über 400 Meter gar 49,6 Sek. gelaufen, und zwar ebenfalls beides im Rahmen eines Zehnkampfes. Und noch eins ist interessant: Nach neun Übungen lag ich mit 7403 Punkten noch knapp vor Morris, der bis dahin 7392 Punkte gesammelt hatte. Hatte ich aber seinerzeit den neuen Rekord schon sicher in der Tasche, auch wenn ich die 1500 Meter „zu Fuß ging" so mußte Morris 4:56,8 laufen, um seinerseits einen neuen Rekord aufzustellen. Und im Kampf gegen diese feste Marke tat er es sicher, indem er 4:48,1 lief und den Rekord um 56 Punkte schlug.

Nach Körperbau und Einzelleistungen bringt Morris die besten Voraussetzungen für den Zehnkampf mit, die ich je gesehen habe. Er ist der wahre Allroundmann, dem auch bei Anlegen eines strengen Maßstabes nicht eine einzige schwache Übung nachzuweisen ist. Bis zu der Zeit, da ich meinen jetzt geschlagenen Rekord aufstellte, unterschied man stets

drei verschiedene Grundtypen des Zehnkämpfers.

Es sind dies die bekannten Formulierungen des Lauf-Sprung-Athleten, des Lauf-Wurf-Athleten und des Wurf-Sprung-Athleten. Man wollte einem Manne immer nur zwei besonders ausgeprägte Veranlagungen zugestehen. Das ist falsch und nur ein Beweis für die mangelnde Vollkommenheit aller in Betracht gezogenen Wettkämpfer. Darunter fallen auch — bei allem Respekt — die drei Berühmtesten, die drei Olympiasieger Jim Bausch, Harald Osborne und Jim Thorpe.

Dann hat man lediglich den guten Durchschnitt in allen zehn Übungen gepriesen, und z. B. Wolrad Eberle als den idealen Kämpfer hingestellt. Auch das war aber nur bedingt richtig, nämlich stets nur im Rahmen der Endleistung, d. h. der Gesamtpunktzahl. In erster Linie aber ist davon auszugehen, daß es sich um einen nach Punkten gemessenen kämpferischen Wettstreit handelt, bei dem derjenige gewinnt, der am Schluß die meisten Punkte gesammelt hat. Wie und in welchen Übungen er sie vornehmlich herausgeholt hat, interessiert erst in zweiter Linie.

Hat ein durchaus unausgeglichener Mann durch hervorragendes Können in einigen Übungen am Schluß die höhere Punktzahl gegenüber dem in zehn Übungen gleichmäßig gutes Leistenden, so ist er eben der Sieger. Vielleicht sogar überlegener Sieger! Wem wird es aber in diesem Falle noch einfallen, von dem Zweiten

Vorschlag für den Friedens-Nobelpreis!

Bei der deutschen Weltsendung am vergangenen Sonntag gab der Präsident des Organisationskomitees der Olympischen Spiele, Staatssekretär Dr. Th. Lewald in seiner „Olympischen Botschaft" dem Wunsch Ausdruck, daß dem greisen

Baron Pierre de Coubertin,

dem Begründer der modernen Olympischen Spiele, gemäß der Anregung des Internationalen Olympischen Komitees der Friedens-Nobelpreis verliehen werden möge.

als dem „Idealtyp des Zehnkämpfers" schlechthin zu sprechen? Einen geschlagenen Mann wird niemand als vollkommen ansprechen wollen. Vollkommen ist auch der neue Rekordmann so wenig wie alle vorherigen. Aber er ist der bisher Beste und scheint nun derjenige zu sein, der noch besser werden wird und der in Berlin nur durch widrige Umstände verlieren kann. Von einem solchen Könner ehrlich übertroffen zu sein, fällt wahrlich nicht schwer, und ich bin der erste, der Glenn Morris zu seiner Leistung herzlich beglückwünscht.

Hans Heinrich Sievert.

Olympia-Kämpferinnen.

Die Vier von Mutter Feggerson.

Der dicke kleine Amor auf seiner Säule aus Travertin vor dem Haus der Olympia-Kämpferinnen auf dem Reichssportfeld weiß nicht recht, was anfangen mit einem Bogen ohne Pfeil. Da steht er nun, die Bachstelzen selbst machen sich lustig über den putzigen Gesellen, aber darf er denn anders? Soviel Sportgesinnung hat er schließlich auch, daß er weiß, was sich gehört, wenn man vor einem Sportlerinnenheim Posten steht. Noch dazu, wenn es sich um Olympia-Kämpferinen handelt. So hält er denn seinen winzigen Bogen nur zum Schein in die Luft und wahrt eiserne Disziplin.

Drinnen kümmert man sich nicht viel um den betrogenen kleinen Gesellen. Vorerst sind nur wenige Zimmer des Frauenheimes mit ausländischen Gästen besetzt. Diesen wenigen aber scheint es ausnehmend zu gefallen. Das beteuern sie in jedem Augenblick, wenn man sie danach fragt. So zum Beispiel die australische Frauenmannschaft mit ihrer „mother", Mrs. Feggerson und deren vier Mädel, oder eine junge Argentinierin, die bekannte Schwimmerin Jeanette Campbell, die wir treffen.

„Von meinen Vier sind nur drei Schwimmerinnen", gibt Mrs. Feggerson bereitwillig Auskunft.

„Hier ist unser „Baby",

eigentlich ist sie noch ein Schulmädel, aber sie ist trotzdem schon Australiens beste Rückenschwimmerin. Evelyn und Kitty schwimmen „free style", wie wir das nennen. Und Doris ist unsere einzige weibliche Leichtathletin."

„Ist es wohl erlaubt, Ihnen beim Training einmal zuzuschauen?" Fast erscheint mir meine Frage schon ein wenig unbescheiden. Aber die Mädel sind durchaus nicht dagegen. Einstweilen sitzen wir zusammen im hellen Speisesaal. Neben mir sitzt in der schmucken Uniform des Ehrendienstes — weißer Leinenrock mit weißer Bluse und blauem Schlips, dazu weißes kurzes Leinenjäckchen — Else Warmbier, eine der drei Führerinnen der 55 deutschen Mädel, die den Ehrendienst für das Frauenheim bilden. Sie erzählt beglückt, wie dankbar die Aufgabe ist, den Ausländerinnen auf Schritt und Tritt zur Seite zu sein.

„Richtig Freundschaft haben wir schon miteinander geschlossen",

sagt sie vergnügt. „Jede Frauenmannschaft bekommt eine feste Begleitung von drei, vier oder mehr Mädel, mit denen sie sich richtig einleben soll, die immer für sie da sind und in allem behilflich sein werden."

„Woher können denn die Mädel alle das fließende Englisch?" frage ich.

„Sie haben über ein Jahr Schulungskurse gehabt, nicht nur in Sprachen, sondern auch in tausend andern Dingen. Alles ehrenamtlich natürlich, ebenso wie der ganze Dienst hier vor und während der Olympischen Spiele. Die Mädel geben ihre Ferien aber natürlich gern und begeistert dran für das, was sie einmalig hier erleben."

Während einer Ruhepause der Sportlerinnen machen wir noch einen kurzen Gang durch das hübsche Heim.

Es ist zunächst nur das alte Frauenheim, das schon immer zur Beherbergung der Kursusteilnehmerinnen der Reichssportschule und der Sportstudentinnen gedient hat, in Betrieb genommen worden, erst Mitte des Monats wird das „Friesenhaus", das die nahezu 400 weiblichen Wettkampfteilnehmer aufnehmen soll, zum Bewohnen fertig sein.

Weit schweift der Blick aus den Westfenstern über die Hügellandschaft der Pichelsberge. Nach Osten dehnen sich die frischgrünen Rasenflächen des Reichssportfeldes. Von Süden blickt ein schmuckes Tennishäuschen aus umbuschter Höhe, und von Norden schließlich grüßt der Glockenturm in die Fenster. Vom Stadion sieht man nur die mächtige Kontur der 17 Meter hohen Außenwand. Sonst möchte man nicht glauben, in so unmittelbarer Nähe der Kampfstätten zu sein, derart einsam und idyllisch ist die Lage.

Durch Blumenrabatten und Alleen frisch verpflanzter Bäume führt uns

der Weg zum Sportforum,

wo das Schwimmbecken für die trainierenden Mannschaften liegt. Einstweilen sind nur Männer an der Arbeit, Japaner und Australier trainieren um die Wette. Ein dichter Kranz von deutschen Sportstudenten in ihren braunen Trainingsanzügen drängt sich um die Schwimmbecken. Kein Wunder, denn was die 22 schwarzköpfigen Asiaten ihnen dort bieten, ist klassische Schwimmkunst. Auch die Australier sind fleißig an der Arbeit. Jede Mannschaft übt für sich, für scherzhafte Probe-Wettkämpfe ist hier kein Platz.

Da tauchen auch schon die Australierinnen in grünen Trikots auf. Groß leuchten auf der Brust die Lettern „Australia.

Ohne lange Vorbereitungen gleiten sie, geschmeidigen Fischen gleich, von den Startblocks ins Wasser.

Schon dies zu sehen, ist Genuß. Wie sie sich unter Wasser weit hinausziehen, dann auftauchen und nun mit ruhigen weitgreifenden Bewegungen davonkraulen! Aufmerksamen Auges verfolgt der Trainer ihre Übungen.

Das „Baby" Norton ist anscheinend heute sein besonderer Schützling. Mehrmals taucht ihr junges Gesicht an der Stirnwand des Beckens herauf, dann beugt er sich hinunter und gibt ihr halblaute Anweisungen. Die kleine Rückenschwimmerin nickt ernsthaft, schießt von neuem ins Wasser und gleitet davon. Den Kraulschwimmerinnen wirft der Trainer jetzt Bretter zu; sie müssen den Kraulschlag der Beine daran ohne Armarbeit üben. Unermüdlich schwimmen sie auf und ab, in den schrägen Strahlen der Nachmittagssonne glitzert das Sprühwasser, das wie ein Nixenschwanz hinter ihnen herzieht.

Etwas abseits steht in schwarzem Trikot Miß Campbell, die Argentinierin.

Ernsthaft lauscht sie den von lebhaften Gesten begleiteten Anweisungen ihres Trainers, der ihr anscheinend stilistische Verbesserungen rät. Erst als die Australierinnen das Becken verlassen, geht sie ins Wasser und zeigt uns einen Schwimmstil von ausgeglichener Schönheit. Man merkt ihrem Schwimmen an, daß sie sich nicht ausgibt. Aber man ahnt, während man dem schlanken langen Tempo ihrer Bewegungen zusieht, daß in ihr Siegerinnenkräfte schlummern.

Dr. Ilse Buresch-Riebe.

*

Weltrangliste der Leichtathleten.

10 deutsche und 65 Amerikaner unter den sechs Besten.

In Ergänzung der Weltrekord-Tabelle auf der ersten Seite der vorliegenden Beilage geben wir nachstehend noch eine Weltrangliste der Leichtathleten nach dem „Völkischen Beobachter" wieder. Dabei springt die Überlegenheit der Vereinigten Staaten von Nordamerika in die Augen, deren Leichtathleten jetzt von den Japanern stärkste Konkurrenz entgegengestellt wird. Was Deutschland anbetrifft, so wird man sich ein klares Bild erst nach Ablauf der Deutschen Meisterschaften machen können. Eine Reihe von Sportnationen sind in dieser Weltrangliste überhaupt nicht vertreten, nicht einmal England, das seine Generalprobe erst in diesen Tagen abhält.

Nachstehend die sechs Besten in jeder Uebung.

100 Meter:

10,2 Jesse Owens (Amerika)
10,3 Wallender (Amerika)
10,3 Borchmeyer (Deutschland)
10,4 Fondevilla (Argentinien)
10,4 Osendarp (Holland)
10,4 Packard (Amerika)

200 Meter:

20,5 Jesse Owens (Amerika)
20,5 Wallender (Amerika)
20,9 Draper (Amerika)
21,0 Luvalle (Amerika)
21,0 Walker (Amerika)
21,0 Rodenkirchen (Amerika)

400 Meter:

46,1 Archie Williams (Amerika)
46,3 Luvalle (Amerika)
47,1 O'Brien (Amerika)
47,3 Mallwood (Amerika)
47,5 Hoffstetter (Amerika)
47,5 Ellinwood (Amerika)

800 Meter:

1:49,6 Eastman (Amerika)
1:50,3 Beetham (Amerika)
1:51,3 Woodruff (Amerika)
1:52,0 Hornbostel (Amerika)
1:52,4 Bush (Amerika)
1:52,5 Harbig (Deutschland)

1500 Meter:

3:50,6 Beccali (Italien)
3:52,0 Bonthron (Amerika)
3:52,6 Venzke (Amerika)
3:53,0 Szabo (Ungarn)
3:53,0 Romani (Amerika)
3:53,2 Cunningham (Amerika)

5000 Meter:

14:41,4 Murakoso (Japan)
14:44,6 Salminen (Finnland)
14:45,0 Cerati (Italien)
14:46,4 Pekuri (Finnland)
14:52,0 Höckert (Finnland)
14:53,8 Askola (Finnland)

10 000 Meter:

30:41,6 Murakoso (Japan)
30:56,2 Zabala (Argentinien)
31:01,6 Siefert (Dänemark)
31:07,0 Lash (Amerika)
31:24,0 Pentti (Amerika)

Marathonlauf:

2:31:57 Coleman (Südafrika)
2:32:09 Gibson (Südafrika)
2:33:40 Ellison Brown (Amerika)
2:35:20 Norris (England)
2:35:27 McMahon (Amerika)
2:35:48 Porter (Amerika)

50-Kilometer-Gehen:

4:37:29 Rivolta (Italien)
4:42:45 Brignoli (Italien)
4:44:07 Mazza (Italien)
4:45:22 Valente (Italien)
4:48:17 Löf (Schweden)
4:48:52 Segerström (Schweden)

110 Meter Hürden:

14,1 Towns (Amerika)
14,1 Staley (Amerika)
14,2 Cope (Amerika)
14,2 Osgood (Amerika)
14,3 Kirkpatrick (Amerika)
14,4 Moore (Amerika)

400 Meter Hürden:

51,6 Hardin (Amerika)
53,0 Schofield (Amerika)
53,2 Benke (Amerika)
53,2 Kovacs (Ungarn)
53,3 Stout (Amerika)
53,6 Osgood (Amerika)

Hochsprung:

2,05 Marty (Amerika)
2,03 Johnson (Amerika)
2,03 Albritton (Amerika)
2,03 Burke (Amerika)
2,03 Walker (Amerika)
2,00 Asakuma (Japan)
2,00 Tanaka (Japan)

Stabhochsprung:

4,42 Varoff (Amerika)
4,37 Meadows (Amerika)
4,37 Haller (Amerika)
4,34 Ohye (Japan)
4,31 Sefton (Amerika)
4,27 Day (Amerika)

Weitsprung:

7,99 Jesse Owens (Amerika)
7,81 Long (Deutschland)
7,76 Leichum (Deutschland)
7,74 King (Amerika)
7,70 Clark (Amerika)

Dreisprung:

15,67 Togami (Japan)
15,40 Tajissia (Japan)
15,24 Harada (Japan)
15,24 Oshima (Japan)
15,21 Luckhaus (Polen)
15,13 Haugland (Norwegen)

Diskuswerfen:

52,81 Lampert (Deutschland)
52,76 Carpenter (Amerika)
52,40 Schröder (Deutschland)
52,25 Dunn (Amerika)
52,07 Levy (Amerika)
50,88 Halleck (Amerika)

Kugelstoßen:

16,54 Woellke (Deutschland)
16,45 Torrance (Amerika)
16,06 Viiding (Estland)
15,78 Francis (Amerika)
15,74 Bärlund (Finnland)
15,70 Reynolds (Amerika)

Speerwerfen:

77,23 Järvinen (Finnland)
73,27 Lokaijski (Polen)
72,71 Sule (Estland)
72,15 Nikkanen (Finnland)
70,56 Turcyk (Polen)
68,95 Terry (Amerika)

Hammerwerfen:

54,94 Dreyer (Amerika)
54,29 Hein (Deutschland)
53,98 Rowe (Amerika)
53,03 Forwarthsny (Amerika)
52,55 Blask (Deutschland)
52,02 Greulich (Deutschland)

*

Den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

die am 11. und 12. Juli im Mommsen-Stadion zu Berlin-Eichkamp veranstaltet werden, kommt diesmal eine besondere Bedeutung zu. Sie sind die Generalausscheidung, von der man die einwandfreien Unterlagen für die Aufstellung der deutschen Olympiamannschaft erwartet. Die zweitägigen Titelkämpfe werden daher im Mittelpunkte unseres sportlichen Geschehens stehen. Die Besetzung läßt keinen Wunsch offen, wurden doch insgesamt 484 Meldungen abgegeben, von denen 85 auf die fünf Wettbewerbe der Frauen entfallen. Alle deutschen Meister und Meisterinnen des Vorjahres verteidigen ihre Titel.

Uebergabe des internationalen Jugendlagers an das Olympische Organisationskomitee.

Das internationale Jugendlager bei Rupenhorn an der Heerstraße, das während der Olympischen Spiele für die Aufnahme von 1000 Jugendlichen aus aller Welt bestimmt ist, wurde von dem kommandierenden General des 3. Armeekorps, General von Witzleben, an den Präsidenten des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele, Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, übergeben.

Die zweite Kompanie des 4. Pionierbataillons (Magdeburg), die in vierwöchiger Arbeit die Zelte für die Lagerteilnehmer und eine Baracke aufgerichtet und den ganzen Platz bebaut hatte, war vor der Baracke angetreten. Der übergabe wohnten als Vertreter der Wehrmacht u. a. der Stadtkommandant von Berlin, General Schaumburg, und der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant Freiherr von und zu Gilsa, ferner der Stellvertreter des Reichsjugendführers, Stabsführer Lauterbacher, Ministerialdirektor Dr. Conti vom Reichsinnenministerium und Regierungsrat Bade vom Propagandaministerium bei.

General von Witzleben gab in seiner Ansprache der Hoffnung Ausdruck, daß die jungen ausländischen Gäste aus aller Welt nicht nur begeistert den friedlichen Wettkämpfen um den olympischen Lorbeer beiwohnen, sondern auch dazu beitragen mögen, Brücken der Verständigung von Volk zu Volk zu schlagen. Mit einem Siegheil auf den Führer übergab er im Namen der Wehrmacht das Lager. Unter den Klängen des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes gingen die Reichskriegsflagge und das Olympische Banner an den Fahnenmasten hoch.

Staatssekretär a. D. Dr. Lewald dankte dem 3. Armeekorps und insbesondere der Magdeburger Pionierkompanie dafür, daß sie in wenigen Wochen dieses schöne und einzigartige Lager aufgebaut hätten. Er hob hervor, daß die Einrichtung eines internationalen Jugend- und Studentenlagers ein von Deutschland ausgehender völlig neuer Gedanke sei, der sicherlich zur Verständigung unter den Sportkameraden aller Nationen beitragen werde. Er wünschte dem Lager, daß der olympische Geist, der heute dank dem Wirken des Führers ganz Deutschland bestimme, der Geist der Kameradschaft und des friedlichen Wettstreites der Völker um ein hohes Ziel, die Lagergemeinschaft sein möge.

*

Die mexikanische Olympia-Reitermannschaft eingetroffen.

Auf dem Lehrter Bahnhof trafen acht Mitglieder der mexikanischen Olympia-Reitermannschaft unter Führung von Oberst Alfino Flores Cruz ein, nachdem bereits vor einigen Tagen die ersten Mexikaner im Olympischen Dorf ihren Einzug gehalten hatten. In der Bahnhofshalle wehten die deutsche und die mexikanische und die olympische Fahne. Zur Begrüßung hatten sich der Kommandant des Olympischen Dorfes, Oberstleutnant von und zu Gilsa, Platzmajor des Olympischen Dorfes, Hauptmann Ferstner, und der Ehrendienstoffizier der mexikanischen Mannschaft, Hauptmann Jesmer sowie der Olympische Ehrendienst eingefunden. Von mexikanischer Seite waren der Berliner Geschäftsträger Dr. Icaza, Legationssekretär Rennow, die bereits in Berlin weilenden mexikanischen Kämpfer sowie in Berlin lebende Mexikaner erschienen. Nach kurzer Begrüßung fuhr die Mannschaft zum Olympischen Dorf.
